

Flossbach von Storch
RESEARCH INSTITUTE



Brauchen wir eine neue Geldordnung?

Thomas Mayer
Gründungsdirektor - Flossbach von Storch Research Institute

Ein paar elementare Fragen

Was ist Geld?

Wie entsteht Geld?

Gibt es ein stabiles Geldsystem?

Wie geht es weiter mit dem Euro?

Gibt es einen Zusammenhang zwischen Geldordnung
und politischer Ordnung?



Was ist Geld?



Adam Smith

versus

David Graeber

Geld ist ein Mittel zum
Tausch

Geld wird privat geschaffen
wie andere Güter auch

Geld ist ein Vermögenswert
und damit ein Aktivposten in
privaten und öffentlichen
Bilanzen

Geld ist ein Maß für
Schuld

Geld wird vom Staat
geschaffen

Geld ist ein staatliches
emittiertes
Finanzinstrument und
damit ein Passivposten in
der staatlichen Bilanz



Formen der Geldordnung

<i>Aktivgeldordnung</i>	<i>Passivgeldordnung</i>
<i>Warengeld</i>	<i>Kreditgeld (auch Giralgeld)</i>
Aus einer Ware durch gesellschaftliche Konvention entstandenes Tauschmittel, das entweder in seiner ursprünglichen Form oder als Verwahrschein für das eigentliche Tauschmittel zirkulieren kann	Von Banken mit staatlicher Lizenz über die Kreditvergabe emittiertes privates Schuldgeld
<i>Aktivgeld</i>	<i>Staatliches Zentralbankgeld</i>
Durch gesellschaftliche Konvention entstandenes virtuelles Tauschmittel	Von einer staatlichen Zentralbank aus dem Nichts geschaffenes gesetzliches Zahlungsmittel, das man mit dem Eigenkapital einer Unternehmung vergleichen kann



Wie entsteht Geld?



Mythos und Wirklichkeit

Lehrbuchmythos: Sparer tragen Geld auf die Bank. Die Bank vergibt Kredite aus Spareinlagen und schafft dabei Giralgeld.

In Wirklichkeit: Die Bank schafft Geld aus dem Nichts, indem sie nach Abschluss eines Kreditvertrags dem Schuldner die Geldsumme auf seinem Girokonto gutschreibt.

In Wirklichkeit will der Schuldner gar keinen Kredit. Er will Geld, um sich Güter, Dienstleistungen oder Vermögenswerte kaufen zu können. Mit der Unterschrift unter den Kreditvertrag bekommt er das gewünschte Geld, das die Bank erzeugt.

Fazit: In unserem Kreditgeldsystem produzieren Banken Giralgeld als privates Schuldgeld in einer öffentlich-privaten Partnerschaft.



Kreditgeldschöpfung im Lehrbuch-/Goldstandard und „fiat“ Geldsystem

Goldstandard

Reservegeld durch
Goldbestand fixiert

Kreditgeldmenge bestimmt
durch Reservegeldbestand und
Reservehaltung der Banken

Kreditgeldmenge =
Reservegeld / Reservesatz

„fiat“ Geldsystem

Kreditgeldmenge wird über
den Zins bestimmt

Bereitstellung von Reservegeld
durch die Zentralbank passt
sich der Kreditgeldmenge an

Regulierung setzt den Rahmen
für die Geldschöpfung durch,
z.B., Eigenkapitalquoten;
Zentralbank beeinflusst
Geldmenge über den Zins für
Reservegeld



Gibt es ein stabiles Geldsystem?



Kreditgeldschöpfung und schöpferische Zerstörung nach Joseph Schumpeter

„Der fundamentale Antrieb, der die kapitalistische Maschine in Bewegung setzt und hält,...(kommt) von den neuen Konsumgütern, den neuen Produktions- oder Transportmethoden, den neuen Märkten, den neuen Formen der industriellen Organisation, welche die kapitalistische Unternehmung schafft.“

„Die Ausgabe neuer hierfür geschaffener Zahlungsmittel entspricht, da unsere Unternehmer keine eigenen Mittel haben und – bisher - keine Ersparnisse vorhanden sind, in der kapitalistischen Gesellschaft dem vom Zentralbüro des sozialistischen Staates gegebene Befehl.“

„Dieser Prozess der ‚schöpferischen Zerstörung‘ ist das für den Kapitalismus wesentliche Faktum.“

Am Ende braucht der Kapitalismus wegen seiner Zügellosigkeit „einen Polizisten und einen Protektor nicht bürgerlicher Färbung, der ihn reguliert, schützt und ausbeutet“, nämlich den Staat.



Die (Neo-) Chartalistische Antwort auf das Kreditgeldsystem

- Geld ist, was der Staat als gesetzliches Zahlungsmittel anordnet.
- Kreditgeld ist staatlich lizenziertes privates Schuldgeld und daher kein eigentliches gesetzliches Zahlungsmittel.
- Bargeld und Buchgeld werden gleichermaßen zu gesetzlichem Zahlungsmittel, wenn Kreditgeld durch Vollgeld ersetzt wird.
- Vollgeld wird wie Bargeld vom Staat (über die Zentralbank) als Verbindlichkeit mit dem Charakter von Eigenkapital geschaffen.
- Im Vollgeldsystem erhält der Staat den gesamten Geldschöpfungsgewinn („Seigniorage“).
- Im Vollgeldsystem können die Banken kein privates Schuldgeld schöpfen, sondern vermitteln Geld zwischen Sparern und Investoren.



Die (Neo-) Österreichische Antwort auf das Kreditgeldsystem

- Geld ist eine durch gesellschaftliche Konvention zum Tauschmittel gewordene Ware.
- Per Konvention wurden Silber oder Gold zu Geld.
- Die Schöpfung von Kreditgeld durch die Banken erzeugt wirtschaftliche Instabilität (siehe Schumpeter).
- Bürokratischer Sozialismus à la Schumpeter in Reaktion auf die Instabilität der Wirtschaft führt auf den „Weg zur Knechtschaft“.
- Um wirtschaftliche Instabilität zu verringern, muss das Kreditgeldsystem abgeschafft werden, indem alles Bar- und Buchgeld zu 100 % durch Gold gedeckt wird.



Die Aktivgeldordnung

- Geld wird in unserer Rechtsordnung als „Aktivum“ definiert.
 - Geld wird von unabhängigen Instanzen angeboten, die wir dem Sprachgebrauch folgend hier Zentralbanken nennen.
 - Da Geld als Aktivum definiert ist, emittiert die Zentralbank Geld gegen den „guten Willen“ (=Vertrauen) der Nutzer.
 - Der „Gute Wille“ wird letztlich durch Wettbewerb der Zentralbanken bestimmt.
 - Neues Geld wird geschaffen, indem eine Zentralbank jedem Nutzer seinen anteiligen Betrag an der Geldvermehrung als Dividende auf seinem Geldkonto gutschreibt.
 - Im Finanzsektor gilt das Prinzip der unternehmerischen Freiheit verbunden mit unternehmerischer Haftung.
 - Der Staat verfolgt jede Aktivität als Betrug, in der Finanztitel als sicherer Ersatz für Geld ohne Mithaftung des Anlegers bei Ausfall des Produkts angeboten werden.
-



Die Geldordnungen im Vergleich

Die Kreditgeldordnung

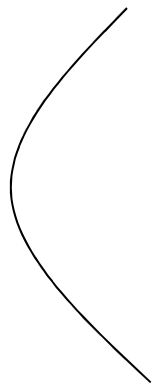
Bilanz der Geschäftsbanken

Aktiva	Passiva
Bargeld	Geldeinlagen der Nichtbanken Spar- und Termineinlagen der Nichtbanken Eigenkapital
Kredite an Nichtbanken (einschl. Staat)	
Reservegeld bei der Zentralbank	Kredite von Zentralbank

Bilanz der Zentralbank

Aktiva	Passiva
Währungsreserven	Bargeld
Kredite an Banken	Reservegeldeinlagen der Banken
	Eigenkapital

Sicherheit



Die Geldordnungen im Vergleich

Die Neo-Chartalistische Geldordnung

Bilanz der Geschäftsbanken

Aktiva	Passiva
Bargeld Geldguthaben bei der Zentralbank zur Deckung der Geldeinlagen der Nichtbanken Kredite an Nichtbanken	Geldeinlagen der Nichtbanken Spar- und Termineinlagen der Nichtbanken Eigenkapital

Staatsanleihen ←

Bilanz der Zentralbank

Aktiva	Passiva
Währungsreserven Zins- und tilgunglose Forderungen an den Staat	Bargeld Geldeinlagen der Banken zur Deckung von Geldeinlagen der Nichtbanken Eigenkapital



Die Geldordnungen im Vergleich

Die Neo-Österreichische Geldordnung

Bilanz der Geschäftsbanken

Aktiva	Passiva
Bargeld	Geldeinlagen der Nichtbanken
Geldguthaben bei der Zentralbank zur Deckung der Geldeinlagen der Nichtbanken	Spar- und Termineinlagen der Nichtbanken
Kredite an Nichtbanken (einschl. Staat)	Eigenkapital

Bilanz der Zentralbank

Aktiva	Passiva
Währungsreserven	Bargeld
Gold	Geldeinlagen der Banken zur Deckung von Geldeinlagen der Nichtbanken
	Eigenkapital



Die Geldordnungen im Vergleich

Die Aktivgeldordnung

Bilanz der Geschäftsbanken

Aktiva	Passiva
Bargeld	Geldeinlagen der Nichtbanken
Geldguthaben bei der Zentralbank zur Deckung der Geldeinlagen der Nichtbanken	Spar- und Termineinlagen der Nichtbanken
Kredite an Nichtbanken (einschl. Staat)	Eigenkapital

Bilanz der Zentralbank

Aktiva	Passiva
Währungsreserven	Bargeld
Guter Wille (Vertrauenskapital)	Geldeinlagen der Banken zur Deckung von Geldeinlagen der Nichtbanken
	Eigenkapital



Übergang von der Kreditgeldordnung zur Aktivgeldordnung

Bilanz der Geschäftsbanken

Aktiva	Passiva
Bargeld	Geldeinlagen der Nichtbanken
Geldguthaben bei der Zentralbank zur Deckung der Geldeinlagen der Nichtbanken	Spar- und Termineinlagen der Nichtbanken
Kredite an Nichtbanken	Eigenkapital

Zentralbank kauft Geschäftsbanken Staatsanleihen ab und schafft dadurch Vollgeld

Bilanz der Zentralbank

Aktiva	Passiva
Währungsreserven	Bargeld
Guter Wille (Vertrauenskapital)	Geldeinlagen der Banken zur Deckung von Geldeinlagen der Nichtbanken
↑ Staatsanleihen	Eigenkapital

Zentralbank baut Position in Staatsanleihen bei Tilgung ab und schreibt Position „Guter Wille“ hoch



Vergleich der Verteilung des Umstellungsgewinns

Neo-Chartalistische Geldordnung

Zentralbank kauft Banken
öffentliche und private
Kredite gegen Vollgeld ab.

Staatsschuld wird
gestrichen.

Geldrückfluss bei Tilgung
privater Kredite wird durch
Emission von Vollgeld an
den Staat ausgeglichen.

**Umstellungsgewinn fällt
beim Staat an.**

Neo-Österreichische Geldordnung

Ausstehende
Kreditgeldmenge wird fest
an Gold gekoppelt.

Banken müssen zur
Deckung von Geldeinlagen
Reserven bei der
Zentralbank halten.

Zentralbank deckt
Reserven mit Gold.

**Umstellungsgewinn fällt
bei Haltern von Gold an.**

Aktivgeldordnung

Zentralbank kauft Banken
öffentliche und private
Kredite gegen Vollgeld ab.

Geldrückfluss bei Tilgung
öffentlicher und privater
Kredite wird durch Emission
von Vollgeld an die
Staatsbürger ausgeglichen.

**Umstellungsgewinn fällt bei
Bürgern als
„Bürgerdividende“ an.**



Zusammenfassung: Kredit- versus Aktivgeldordnung

Kreditgeldordnung

Erzeugt Kredit- und Investitionszyklen

Braucht Zentralbank als Kreditgeber der letzten Instanz für Banken und Staaten

Setzt Anreiz zur Verschuldung

Endet oft in der Monetisierung der Staatsschuld und Geldreform

Aktivgeldordnung

Wirkt Kredit- und Investitionszyklen entgegen

Lässt Staats- und Bankeninsolvenzen zu

Braucht Zentralbank nur als Wächter über die Ausweitung der Aktivgeldmenge

Existiert unabhängig vom Staat durch gesellschaftliche Übereinkunft

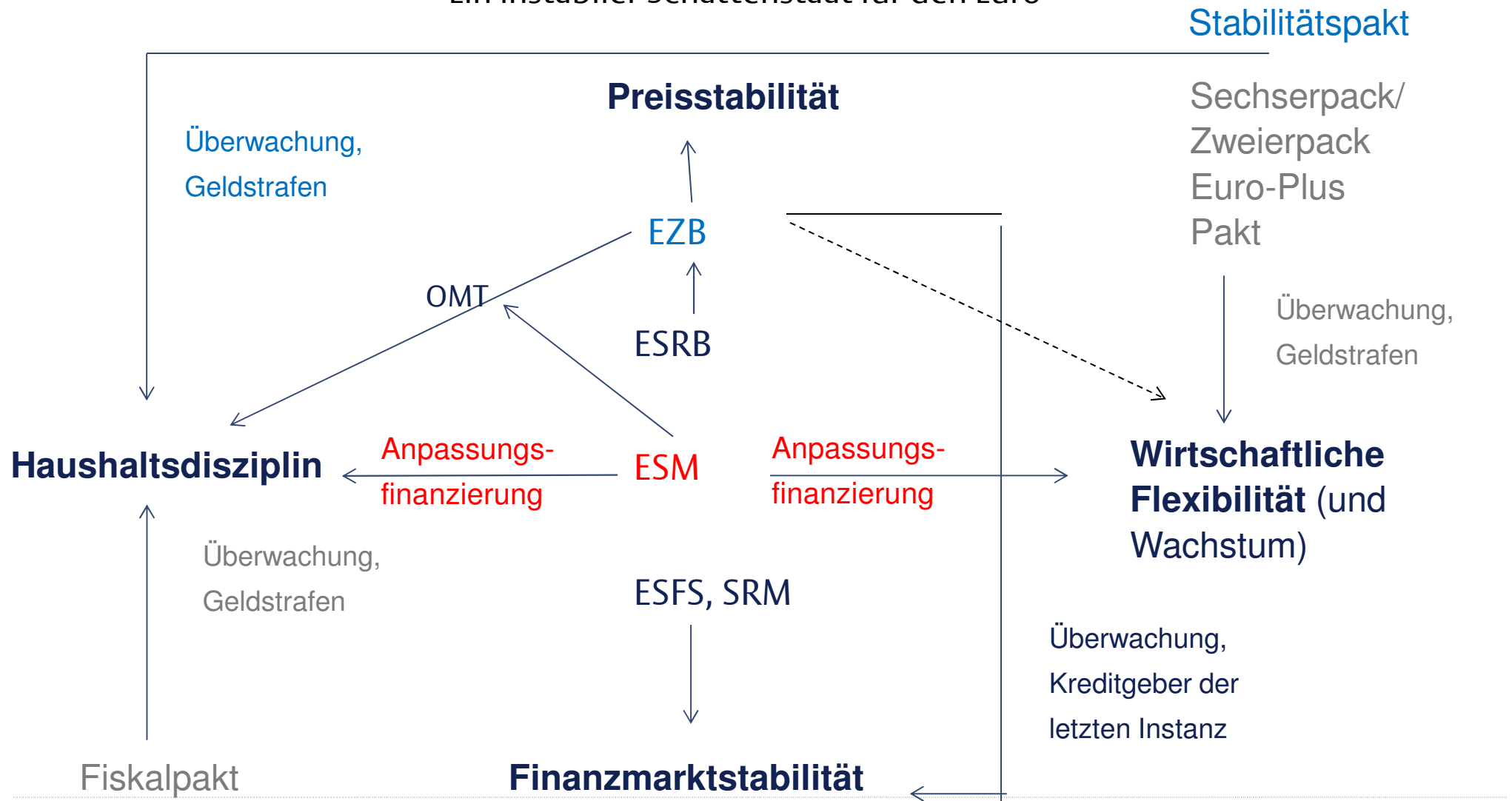


Wie geht es weiter mit dem Euro?



Der Euro ist in der Kreditgeldordnung als Einheitswährung ohne Staat nicht lebensfähig

Ein instabiler Schattenstaat für den Euro



Der Euro in der Aktivgeldordnung als Gemeinschaftswährung

- Kein Kreditgeber der letzten Instanz für Banken und Staaten notwendig.
- Keine Einlagenversicherung nötig.
- Trennung von Banken und Staat.
- Banken und Staaten können insolvent werden, ohne das Geld zu gefährden.
- Staaten können austreten, wenn sie Staatsschuld monetisieren wollen.



Geldordnung und politische Ordnung



John Locke

versus

John Law

Liberaler Philosoph

Setzte sich Ende des 17. Jh. für den Erhalt des vollen Silberwerts des Pfunds ein.

Geld ist ein Vermögenswert und damit ein Aktivposten in privaten und öffentlichen Bilanzen.

Aktivgeldordnung geht einher mit neoliberaler Wirtschaftsordnung und freiheitlicher politischer Ordnung.

Glücksspieler, Geldtheoretiker, Geldpolitiker

Schuf im Frankreich des frühen 18. Jh. Geld als staatliche Verbindlichkeit.

Geld ist ein staatliches emittiertes Finanzinstrument und damit ein Passivposten in der staatlichen Bilanz.

Passivgeldordnung geht einher mit zentraler Wirtschaftsplanung und bürokratischem Sozialismus nach Schumpeter.



THOMAS MAYER

DIE NEUE ORDNUNG DES GELDES

WARUM WIR EINE GELDREFORM BRAUCHEN



Rechtliche Hinweise

Nachdrucke dieser Veröffentlichung sowie öffentliches Zugänglichmachen – insbesondere durch Aufnahme in fremde Internetauftritte – und Vervielfältigungen auf Datenträger aller Art bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung durch die Flossbach von Storch AG.

Rechtliche Hinweise

Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen und zum Ausdruck gebrachten

Meinungen geben die Einschätzungen des Verfassers zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wieder und können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung

ändern. Angaben zu in die Zukunft gerichteten Aussagen spiegeln die Ansicht und die Zukunftserwartung des Verfassers wider. Die Meinungen und Erwartungen können von Einschätzungen abweichen, die in anderen Dokumenten der Flossbach von Storch AG dargestellt werden. Die Beiträge werden nur zu Informationszwecken und ohne vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt. (Mit diesem Dokument wird kein Angebot zum Verkauf, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder sonstigen Titeln unterbreitet). Die enthaltenen Informationen und

Einschätzungen stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen ist ausgeschlossen.

Sämtliche Urheberrechte und sonstige Rechte, Titel und Ansprüche (einschließlich Copyrights, Marken, Patente und anderer Rechte an geistigem Eigentum sowie sonstiger Rechte) an, für und aus allen Informationen dieser Veröffentlichung unterliegen uneingeschränkt den jeweils gültigen Bestimmungen und den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Sie erlangen keine Rechte an dem Inhalt. Das Copyright für veröffentlichte, von der Flossbach von Storch AG selbst erstellte Inhalte bleibt allein bei der Flossbach von Storch AG. Eine Vervielfältigung oder Verwendung solcher Inhalte, ganz oder in Teilen, ist ohne schriftliche Zustimmung der Flossbach von Storch AG nicht gestattet.

© 2015 Flossbach von Storch. Alle Rechte vorbehalten.

